

Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung
Band: 94 (2000)
Heft: 6

Nachruf: Josy Tresch, Attinghausen
Autor: Amrein, Hedy

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

14. Juni 1920 bis Januar 2000

Josy Tresch, Attinghausen

Hedy Amrein

Josy und Anna waren eine Zwillinggeburt. Anna war die stärkere, Josy war kränklich. Beide hatten anfänglich eine schöne Jugendzeit.

Im Schulalter ging Anna nach Hohenrain. Josy, mehrfach behindert, blieb in der Familie. Trotzdem lernte sie sprechen, das Gesprochene der Mitmenschen verstehen und arbeitete überall mit. Sie war in der grossen Familie gut aufgehoben. Das Geschwisterpaar war nach der Schulzeit von Anna immer in der Geborgenheit der Familie und half auf dem Bauernhof mit.

Über Jahrzehnte waren sie beide treue Besucherinnen der Gehörlosen-Gruppe Uri und freuten sich riesig an dieser Abwechslung. Gerne kamen sie mit in unsere Gehörlosenzimmer. Spielen und Basteln waren für sie grosse Vergnügen. Besonders die Carausflüge im In- und Ausland waren ihnen Gold wert. Josy machte nur da mit, wo Anna dies auch tat.

Josy und Anna wurden immer kränker und für die Geschwister eine Last. Daher traten sie ins Altersheim Flüelen ein.

Das Leiden von Josy nahm rasch zu und ein Pflegeheim-eintritt in Altdorf wurde nötig. Hier lebte bereits eine andere

Schwester, so war sie nicht allein. Bei meinem Besuch im letzten Herbst war sie im Rollstuhl und geistig noch rege. Ich darf sagen, es ging ihr ordentlich, und sie fühlte sich im Pflegeheim wohl.

Josys schwere Krankheit verschlimmerte sich und führte zum Tode. Wir alle, die Josy kannten, haben mit ihr schöne Stunden verbracht. Trotz der grossen Behinderung war sie ein zufriedener, glücklicher Mensch gewesen. Ein gutes Beispiel für viele!

Gott schenke ihr im ewigen Leben das, was sie auf dieser Welt vermissen musste. Wir behalten sie in guter Erinnerung.



Josy Tresch

7. Januar 1921 bis 1. März 2000

Julius Steffen, Ruswil

Hedy Amrein

Julius war das fünfte Kind der Familie Steffen-Fässler in Altbüron. Die Familie hatte 10 Kinder, und da war stets Betrieb.

Julius erkrankte als Kleinkind an Kinderlähmung. Seither litt er an Hör- und Sprachproblemen. Damals war die Medizin noch nicht so fortgeschritten wie heute und Reste dieser Krankheit blieben meistens zurück.

Julius ging in Hohenrain zur Schule. Nachher half er daheim auf dem Bauernhof mit. Immer wieder gab es Kinder, die ihn auslachten, und das ertrug er nur schwer.

Mit der Zeit nahm er eine Stelle im Kantonsspital Luzern an, wo er 20 Jahre lang als

Küchengehilfe zur Zufriedenheit aller arbeitete. Ein weiterer Arbeitseinsatz war die Gärtnerei Blaser in Hopösche, Ruswil. Hier war er gut aufgenommen und freute sich am Familienanschluss. Er verrichtete Arbeiten im Stall, auf dem Feld und im Garten. In dieser Zeit kaufte er sich ein Dreirad. Nun war er freier und mobiler und unternahm viele Ausflüge.

1978 kam er ins Altersheim Rüttmatt in Ruswil. Hier hatte er mehr Zeit, sein geliebtes Velo zu gebrauchen. Er besuchte damit seine Geschwister und machte Einkäufe für andere Heiminsassen.

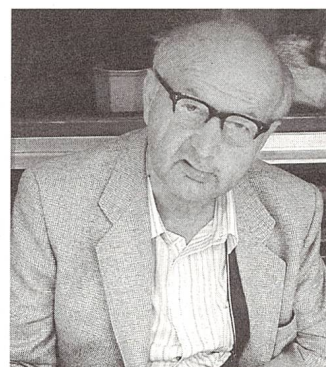
1990 wechselte er ins neue Alterswohnheim Schlossmatte. Er freute sich enorm an seinem nagelneuen Einzelzimmer und richtete es liebevoll ein. In all den Jahren war er ein eifriger

Besucher unserer Veranstaltungen in Luzern gewesen. Auch in den Ferienkursen machte er gut mit und verpasste kaum eine Gelegenheit dazu.

Kraftwerke und Lokomotiven waren seine grosse Leidenschaft. Darüber konnte er stundenlang lesen und die Pläne studieren.

Schicksalsschläge blieben ihm nicht erspart. 1936 starb sein Vater und 1968 seine überaus geliebte Mutter. Auch sechs Geschwister gingen ihm im Tod voraus. So war er stets glücklich, wenn Nichten und Neffen etwas Heimat boten.

Als gläubiger Mensch hat er diese Erde verlassen, und Gott hat seinem Diener sicher einen wohlverdienten Platz im Himmel bereitgehalten. Gott schenke ihm ewige Freude, wir werden ihn in Ehren behalten.



Julius Steffen